Ende Oktober wird verhandelt

Muss Todeslenker in die Anstalt?

Knut F. wird am 30. und 31. Oktober im Landesgericht Salzburg vor der Richterin Platz nehmen. Geschworene müssen beim Prozess entscheiden, ob der Norweger in die „Geschlossene“ eingewiesen wird. Monatelang wurden gegen ihn Mordermittlungen nach einem Verkehrsunfall geführt.

F. saß nämlich am 20. Februar in Leogang hinter dem Steuer eines BMW X5 und raste reaktionslos in den Audi von Stefan N. (24) – der Einheimische starb. Der Norweger wurde wie seine Frau und die zwei Kinder schwer verletzt. Aufgrund der Untersuchungen vom Unfall-Sachverständigen Gerhard Kronreif sah Staatsanwalt Andreas Winkler eine bedingte Tötungsabsicht. Folglich wurde wegen dem Verdacht des Mordes ermittelt.

Doch die Neuro-Psychiaterin Gabriele Wör-

götter stellte fest, dass F. bei der Fahrt nicht zurechnungsfähig war. Vielmehr befand er sich in einem „psychotischen Zustand“. Sie hält den Geschäftsmann für gefährlich. Daher stellte Winkler einen Antrag auf Unterbringung in eine Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher.

Darüber wird nun beim Prozess unter dem Vorsitz von Bettina Maxones-Kurkowski am 30. und 31. Oktober entschieden. Verteidigt wird F. von Kurt Jelinek. Stefan Rieder (Weißer Ring) vertritt die Opfer-Familie. A. Lovric